

INTERVIEW

Neue Fächer, späterer Beginn?

Erika Rottensteiner, pädagogische Hochschule

Immmer wieder hört man von Ländern, die Fächer wie „Glück“ oder „Klimawandel“ einführen. Wäre das etwas für uns?

ERIKA ROTTENSTEINER: In der Steiermark gibt es an einigen Schulen das Fach „Glück“. Es zeigt sich, dass Schüler*innen dadurch ein positives Selbstwertgefühl und Empathie entwickeln.

Sollte man Schüler*innen mehr Freiheit bei der Fächerwahl gewähren?

Lerninhalte müssen zwar den offiziellen Lehrplänen entsprechen, jedoch der effektiven Reifeentwicklung folgen und auf individuellem Vorwissen aufbauen. Eine Person, die Freiräume hat, ist intrinsisch motiviert. Sie erwirbt Kompetenzen wie Selbstorganisationsfähigkeit, Mut zum Handeln oder die Erfahrung, aus Fehlern zu lernen. Das bereitet sie auf das Leben von morgen vor.

Was halten Sie von einem späteren Unterrichtsbeginn? Zahlreiche Hirn- und Schlaf-forscher*innen sowie Kinderärzt*innen fordern, dass der Unterricht erst um 9 Uhr beginnen sollte. Man weiß, dass unausgeschlafene Schüler*innen unkonzentriert sind. Schlafmangel kann sie krank machen. In vielen Schulen in Frankreich, Spanien oder England wurden mit dem Beginn um 9 Uhr gute Erfahrungen gemacht.



Prof. Erika Rottensteiner PH/GRÖSSLER

DAS REDAKTIONSTEAM

Ohne Druck

Bibiana Beisteiner (18), Gleisdorf: Die coronabedingte Ausnahmesituation an Schulen hat zum Nachdenken angeregt. Ein freieres Schulsystem ohne Leistungsdruck ist das Ziel.



Mit Augenzwinkern

Jana Berger (18), Gleisdorf: Schule ist aktuell ein oftmals heiß diskutiertes Thema. Anhand der Typologien des Homeschoolings näherten wir uns dem Thema mit Augenzwinkern.



Dringende Reform

Sarah Liebl (18), Gleisdorf: Das Schulsystem, wie es zurzeit besteht, ruiniert meiner Meinung nach die psychische Gesundheit der Jugendlichen und bedarf einer dringenden Reform.



Ein Tag in unserer Schule der Zukunft

Corona hat die Schule verändert. Was, wenn wir das zum Anlass nehmen für weitere Veränderungen? Unsere Vision.

Mittwoch, 21. April 2021, 11 Uhr – die Pausenklingel läutet, die zweite Schulstunde ist vorbei. Man hört Schlüssel klempern, lautes Geplänkel von allen Seiten. Kornspitzduft erfüllt die Aula am BG/BRG Zukunft – eine Schule, die sich nach der Coronakrise revolutioniert hat. „Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir“, ist das Motto, das man in der Aula an die Wand gepinselt hat. Aber wird es auch schon gelebt?

Aus verschiedenen Richtungen trudeln Schülerinnen und Schüler aus den Klassenräumen. Viele steuern geradewegs das Buffet an, um sich eine Stärkung für ihre einstündige Mittagspause später zu sichern. „Paula, hast du schon deine Deutsch-Wiederholung zurückbekommen?“, fragt eine Schülerin eine andere im Vorbeigehen. Diese zückt stolz ihr Notepad und ruft: „Bestanden!“

Nach der Note fragt hier niemand mehr: Das BG/BRG Zukunft setzt auf ein Beurteilungssystem aus „Bestanden“ oder „Nicht bestanden“ anstelle von Noten. „So sollen Schülerinnen und Schüler, aber auch die Lehrpersonen aus der permanenten Vergleichswelt befreit werden. Wir wollen Notendruck und mentale Belastung vermeiden. Erste Rückmeldungen zeigen, dass die Lernmotivation sogar zugenommen hat – aber wir werden das, wie alle unsere Änderungen, weiter evaluieren“, sagt Direktorin Zita Zukunftsfit.

„Uns ist wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler die Lerninhalte in ihrem eigenen Tempo und mit großem Schwerpunkt auf eigene Interessen auswählen können.“

Zita Zukunftsfit, Direktorin

system aus „Bestanden“ oder „Nicht bestanden“ anstelle von Noten. „So sollen Schülerinnen und Schüler, aber auch die Lehrpersonen aus der permanenten Vergleichswelt befreit werden. Wir wollen Notendruck und mentale Belastung vermeiden. Erste Rückmeldungen zeigen, dass die Lernmotivation sogar zugenommen hat – aber wir werden das, wie alle unsere Änderungen, weiter evaluieren“, sagt Direktorin Zita Zukunftsfit.

Im lichtdurchfluteten Klassenraum hört man Maus klicken

und das Tippen auf den Tastaturen. „Hast du ein Ladegerät für meinen Laptop? Ich habe Chemie und muss mein Versuchsprotokoll noch fertigstellen“, sagt ein Schüler zu seiner Sitznachbarin. Die kramt sogleich in ihrer Tasche. Alle haben einen Laptop dabei, sämtliche Schulunterlagen sind digitalisiert. „Alle Unterlagen sind für alle online abrufbar, ein Zettel-Chaos gibt es bei uns nicht mehr“, lacht Chemielehrer Max Musterlehrer, der nach der Mittagspause den Laborsaal betritt.

Am Vormittag wurden bereits die Pflichtfächer absolviert: Mathematik, Deutsch und Englisch, eine weitere individuell gewählte Fremdsprache oder auch das neu eingeführte Fach Persönlichkeitsbildung. „Das ist toll! Da machen wir verschiedenste Übungen – zur Stärkung des Selbstbewusstseins oder der Resilienz zum Beispiel, aber auch was die eigene Courage oder das Auftreten betrifft“, erklärt Schulspreche-

